

Ewiger Tag – ewige Nacht. Die Profanisierung des Lichtes

Judith Kasper

Am Anfang war die Zeit

Am Anfang steht geschrieben: „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war.“ Es ist die erste Äußerung Gottes, nachdem er schweigend Himmel und Erde geschaffen hatte, die aber noch „wüst und wirr“ waren, denn „Finsternis lag über der Urflut“. Erst mit der Schöpfung des Lichts entsteht eine Ordnung, entsteht Zeit: „Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht“ (Gen 1, 2-5).

Obne Schlaf

Die Erfindung des künstlichen Lichts vor rund 150 Jahren hebt die gottgegebene zeitliche Ordnung auf. Im Namen des Kapitalismus wird der Tag künstlich verlängert, die menschliche Arbeitskraft wird bis tief in die Nacht ausgebeutet und erstreckt sich nunmehr auch auf Räume, in die kein Sonnenlicht dringt. Arbeit findet in vielen Fällen des Nachts und in Gruben statt.

Auch der wohlhabende Mensch verbringt immer mehr Zeit in abgeschirmten Räumen, die Tag und Nacht von einem gleich bleibenden Licht erfüllt sind. Er bewegt sich in U-Bahnstationen, Supermärkten, Einkaufszentren, Tiefgaragen, Büros, Laboratorien, Krankenhäusern, Archiven, Museen, Bibliotheken – überall herrscht dasselbe unerbittliche künstliche Licht. Die Sonne scheint hier ein für alle mal untergegangen. Eine ewige Nacht, die zugleich ein ewiger Tag ist bestimmt diese Räume.

Megaron

Das göttliche Licht in der Sphäre des menschlichen Gebrauchs ist ein profaniertes Licht. Die Idee des Profanen geht jedoch noch von einer Berührung zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen aus. Die ewige Bereitschaft des künstlichen Lichts zerstört diese Berührung. Eine kaum mehr zu übertreffende Überbelichtung prägt den Lebensraum des Menschen. Der Raum des Wohnens ist davon nicht ausgenommen. Die Griechen nannten ihn „megaron“, was in erster Linie einen dunklen, von der Öffentlichkeit klar abgetrennten Raum bezeichnete. Heute ist dieser Raum ein durch und durch belichteter. Die Dunkelheit ist, dort wo Menschen leben, verjagt worden.

Spectren

Als untergegangene wird die Sonne gleichermaßen angebetet und abgewehrt. Sie ist dem Menschen unheimlich geworden, mindestens so unheimlich wie die Dunkelheit. Das künstliche Licht dagegen soll die Gespenster verjagen, die selbst – in den romanischen Sprachen ist dieser Zusammenhang sprachlich noch einsichtig – das Ergebnis von Lichtbrechungen (spectrum) sind. Das Leben in klimatisierten, überbelichteten Räumen ist geschützt vor Heimsuchungen durch die Sonne ebenso wie vor Heimsuchungen durch die Dunkelheit.

Konservierung

Archive, Museen und Bibliotheken sind als fester Bestandteil unserer Kulturen lichtarme Räume, in denen das aufzubewahrende Material – nicht das Leben, sondern das Wissen vom Leben – besser konserviert werden kann. Die Objekte, die dem Sonnenlicht ausgesetzt sind, verfallen schneller. Ein Mensch, der dem natürlichen Licht entzogen lebt, erkrankt aufgrund von Lichtmangel. Die moderne „Heliotherapie“ hat Substitute wie „Bio-Lichtkonzentrate“ und „Bio-Globuli“ geschaffen. Eine konservierte Dosis Sonne für den zu konservierenden Menschen. In seinen lichtgeschützten und zugleich hell erleuchteten Räumen ist er sich selbst zum musealen Objekt geworden. Er lebt dort gleichsam wie ein Gegenstand, der nicht vergehen darf.

Die Einlieferung des Kranken ins Krankenhaus soll seinen körperlichen Verfall stoppen; der Kranke wird dem natürlichen Licht entzogen und in einen sterilen, künstlich erleuchteten Raum versetzt. Dort bleicht der Körpers wie Papier im Sonnenlicht. Zugleich wird er erst hier der Medizin zum lesbaren Objekt. Im Sonnenlicht lebt der Körper auf, erwärmt sich und droht zugleich immer auch zu verbrennen; im künstlichen Licht wird der Körper konserviert, aber auch in dem Sinne, dass er sich nicht mehr entwickelt, nicht mehr verändert, nachdem er einmal zum Objekt geworden ist.

Gleichschaltung

Während das Sonnenlicht unteilbar und daher gemeinsam ist, sich also zu keinem Besitz eignet, ist das künstliche Licht eine Ware. Es wird produziert, es wird verkauft, es wird verbraucht, es wird konsumiert. Es wird fortwährend zerstört und zugleich als Überschuss produziert. Sein Absatz steigt beständig.

Spätestens seit sich die Ozonschicht langsam aber kontinuierlich auflöst, besteht Konsens darüber, dass die Sonne für den Menschen eine Bedrohung darstellt. Dieser Prozess hat nur insofern zu einer grundsätzlichen Veränderung des Konsumverhaltens geführt, als sich der Mensch immer weniger dem Sonnenlicht direkt aussetzt und zunehmend den Schutz von

künstlich beleuchteten und klimatisierten Räumen sucht. Die Schaffung solcher Räume floriert in Anbetracht des Bedrohungsszenarios. Es eröffnet sich hier ein schier unerschöpflicher Lichtmarkt, der unmittelbare politische Konsequenzen hat. Die Handlungen und Bewegungen des Menschen werden mehr und mehr vom offenen und öffentlichen Raum in den geschlossenen, privaten verdrängt. Die Dialektik zwischen Lichtzwang und Lichtentzug, die sich unter künstlichem Licht entfaltet, bringt eine Urbanistik, eine Architektur und ein Lichtdesign hervor, die ganze Gesellschaften ordnen und die Menschen in ihren Lebensgewohnheiten, Arbeitsprozessen und Denkmustern neu ausrichten. Energie sparen reicht nicht, um dieser subtilen Gleichschaltung etwas entgegenzusetzen.

Lichtzwang

Wenn das Licht nicht mehr abgeschaltet wird, entsteht Lichtzwang. Es gibt Foltermethoden, die so arbeiten. Die Schriftstellerin Elsa Morante erzählt in *La Storia* von einem jungen Mann, der, von der Gestapo verhaftet, in einer Zelle Tag und Nacht demselben erbarmungslosen grellen künstlichen Licht ausgesetzt ist, das ihm nichts als die nackten Zellenwände zu sehen gibt. Es greift seine Nerven an, bringt ihn um den Schlaf, verletzt schließlich seine Netzhaut. Es ist ein Licht, das nichts zu sehen ermöglicht und den Gefangenen auf das künstliche, energiearme Licht zurückwirft. Lichtentzug und Lichtzwang: Abgeschlossen gegen die Welt draußen vollzieht sich der Terror durch die Produktion eines totalen Lichts: schattenlos, das Zeitgefühl zerstörend, den Sinn für Nuancen negierend. Es ist das Instrument des selbst ernannten Gottes, der alle Lichtquellen usurpiert hat und allein entscheidet, ob Licht ist oder nicht.